

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890**

124 (21.10.1890)



# Durlacher Wochenblatt.

No. 124.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 21. Oktober

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gepaltene Hülle oder deren Raum 9 Pf.  
Zusätze erbittet man Tags zuvor bis  
höchstens 10 Uhr Vormittags.

1890.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: In Berücksichtigung der aus dem Kreise der kleinen Branntweinbrenner lautgewordenen und von den beiden Ständekammern befürworteten Wünsche nach einer Entlastung bezüglich der Branntweinsteuer hat die Großherzogliche Regierung alsbald nach dem Schlusse des letzten Landtags die Vorlage eines im Sinne der ständischen Beschlüsse gefaßten Antrags an den Bundesrath vorbereitet. Wie wir vernehmen, ist dieser Antrag nunmehr nach dem kürzlich erfolgten Wiederzusammentritt des Bundesraths seitens der Großherzoglichen Bevollmächtigten bei demselben eingebracht worden.

\* Durlach, 19. Okt. Gestern Nachmittag wurden die zur 10tägigen Uebung beim hiesigen Bataillon einberufenen gewesenen Reservisten wieder entlassen.

\* Durlach, 20. Okt. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt der hiesige Militärverein am nächsten Samstag, den 25. d. Mts., in der Eglau-Halle eine Moltke-Feier zu veranstalten, wozu die Vereinsangehörigen und alle sonstigen Verehrer des greisen Schlachten denkers eingeladen sind.

\* Durlach, 18. Okt. Im Interesse des hiesigen Publikums theilen wir mit, daß zur Zeit die Renten der allgemeinen Versorgungsanstalt zur Auszahlung gelangen und solche kostenfrei bei Herrn Julius Voefel, Bank-, Agentur- und Kommissionsgeschäft, erhoben werden können.

△ Durlach, 20. Okt. Die beiden Sonntags-Vorstellungen in unserem Theater waren gut besucht. Eine Lust war es, der Nachmittags-Vorstellung beizuwohnen und die freudestrahlenden Gesichter der versammelten Jugend zu beobachten. Die Direktion thut gewiß keinen Fehlgrieff, dann und wann so populäre Nachmittags-Vorstellungen zu geben. Wenn wir kurz auf die Abend-Vorstellung „Der Kattenfänger von Hameln“ zu sprechen kommen sollen, so

können wir zunächst den Leistungen der Fräulein Weinstötter als Kattenfänger volle Anerkennung aussprechen. Fräulein Weinstötter wußte die Titelrolle recht eindrucksvoll zu gestalten. In hingebender Liebe wie in rächendem Zorn wußte sie den rechten Ton der Leidenschaft zu finden und auch auf den Höhepunkten derselben künstlerisch Maß und Ziel zu halten. Das Publikum zeichnete auch solche Momente durch verdienten Beifall aus. Der Bürgermeister des Herrn Weinstötter war eine wohl-gelungene Figur und hatte Herr Weinstötter es verstanden, den Charakter desselben natürlich vorzustellen. Herr Schmidt spielt Naturburschen, wie gestern den Ulrich, sehr brav, wenn er auch manchmal hart die Grenzen des Poffenhaften streift, so weiß er sich doch den Beifall des stets lachlustigen Theils der Zuschauer zu sichern. Von den übrigen Rollen ragen vor allen diejenigen des Schnabel (Herr Jung), Frau Schnabel (Frau Weinstötter), Regine (Frau Schmidt) und Gertrud (Frau Jung) hervor. Sämmtliche Rollen waren in guten Händen und trugen die Darsteller derselben sehr viel bei zur musterhaften Aufführung des Kattenjägers von Hameln. Zum Schluß wollen wir noch auf die Mittwochs-Vorstellung aufmerksam machen. Zur Aufführung kommt „Zwei Häuser voll Eiserhucht“, Lustspiel in 2 Akten, und dann „Das Versprechen hinter'm Herd, Alpenzene mit Gesang; diese beiden Stückchen, welche jeder Zeit mit wahrem Genuß und nicht ohne eine gemüthliche Anregung aufgenommen wurden, werden auch am Mittwoch dem Publikum einige frohe Stunden bereiten.

J.L. Durlach, 20. Okt. Gegenwärtig macht durch unsere Zeitungen die Mittheilung die Kunde, daß Chirurg Rutherford in Graben noch in seinem 72. Lebensjahr Rad fahre und größere Touren zurücklege. Dieses Beispiel ist jedoch durchaus nicht allein stehend, denn unser ehrwürdiger Bundespräsident, Herr Karl Hindenburg, der am 11. August seinen

71. Geburtstag feierte und gleichzeitig in München dem VII. Bundestag präsidirte, ist trotz seines hohen Alters ein schneidiger und ausdauernder Radfahrer. Ein anderes kaum glaubliches Beispiel haben wir in Frau Weaver in Auburn, Indiana, die im Jahre 1799 geboren, also über 90 Jahre alt ist und die täglich auf ihrem Zweirad mehrere englische Meilen fährt. Es ist dies die älteste Person, die dem Radfahrersport huldigt.

Karlsruhe, 17. Okt. (Schwurgericht.) Das größte Interesse für die Verhandlung der diesmaligen Schwurgerichtssession konzentrirte sich auf den gestern unter dem Vorsitze des Landgerichtsraths Leipheimer zur Aburtheilung gelangten Fall. Angeklagt sind vier wiederholt schon schwer vorbestrafte Verbrecher, welche am Sonntag den 17. August, Nachmittags, den Gefangenenaufseher Hartweck im hiesigen neuen Amtsgefängniß überfielen, denselben niederschlugen, sich dessen Schlüssel bemächtigten und dann aus dem Gefängniß auszubrechen suchten. Diese Angeklagten sind der 21 Jahre alte Gypser Friedrich Schäfer von Auerbach; der 30 Jahre alte Heinrich Jähner, verheiratheter Schreiber von Hofstarksho; der 34 Jahre alte Kellner und Schneider Simon Buchmüller von Durmersheim und der 23 Jahre alte Hermann Weber von Karlsruhe. Der erste und letzte der vier Angeklagten standen am 20. August d. J. vor der hiesigen Strafkammer und wurde wegen schwerem Einbruchsdiebstahl Schäfer zu 6 Jahren und Weber zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Vor dem gleichen Gerichte hatten sich Buchmüller wegen Betrügereien und Jähner wegen des Schloßdiebstahls in Bruchsal zu verantworten; Buchmüller wurde mit 4 Jahren 6 Monaten und Jähner mit 5 Jahren 2 Monaten Zuchthaus bestraft. Ueber den Thatbestand, der der Anklage zu Grunde liegt, haben wir zu berichten: Im Monat August bedingte es die große Ueberfüllung des hiesigen Amtsgefängnisses, daß mehrere Gefangene in einer Zelle untergebracht werden mußten. So kam es, daß die Angeklagten Schäfer, Jähner und Buchmüller in einen Raum zusammenkamen. Dieselben saßen nun den Entschluß, am Nachmittag den 17. August, wo sie wußten, daß Hartweck allein den Dienst versah, diesen zu überfallen und sich dann in Freiheit zu setzen. Als Hartweck gegen 4 Uhr an ihrer Zelle vorüberging, klopfen sie demselben und verlangten Wasser. Hartweck öffnete daraufhin die Zelle, um den Angeklagten Buchmüller heraus zu lassen, und trat dann in die Zelle, um ein darin befindliches Tintenzug heraus zu holen. In diesem Augenblicke fielen Jähner und Schäfer über den Aufseher her, saßen ihn an den Armen und am Halse und würgten ihn derart, daß er nur noch einen schwachen Schrei aus-

## Feuilleton.

### Zwischen Himmel und Erde.

Von G. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Man kam schon mit der einzigen defekten Spritze, welche Reinfeld besaß, da seit Menschengedenken kein Brand-Englisch hier gewesen war, herangezogen, stand aber rathlos bei dem Wassermangel, und starzte mit offenem Munde und entsetzten Ausrufen auf das schreckliche Schauspiel, welches sich da oben zwischen Himmel und Erde entwickelte. Zu dem von den Flammen buchstäblich eingehüllten Konrad sah man eine seltsam vermummte Gestalt kriechen, welche furchtlos durch die Flammen drang, dem Unglücklichen etwas überwarf und ihn dann emporhob, um ihn mit schier übermenschlicher Kraft vor sich hinzuschleichen. Alles dies, das sich wie ein Wunder vor den Augen der thatlos zuschauenden Dorfbewohner zutrug, war das Werk weniger Minuten, da der Retter so blitschnell und gewandt in seinen Bewegungen sich zeigte, daß das Wunder vollbracht war, bevor nur ein Einziger in der Menge zum Bewußtsein der eigenen Feigheit gelangte. Dann aber ging es wie ein Murren und Rauschen durch die erstarrten Zuschauer. Natürlich war's der eigene Bruder, der Seemann, welcher dergleichen ja gelernt hatte, da

sein Handwerk doch im Klettern bestand. Was war denn Großes dabei? — Wo war er nur mit dem Konrad geblieben? — Was? Er sollte das Feuer selbst angelegt, es auf die Versicherungs-Summe abgesehen haben? — Wer hatte diese Anschulldigung ausgesprochen? — Ja, er sollte ja ein Dieb oder Mörder sein und steckbrieflich verfolgt werden! — Man mußte den Brandstifter festhalten!

Da kam der Herr Pfarrer, man machte ihm Platz und folgte ihm in den Garten, wo Bernhard ohnmächtig mit verbrannten Händen neben dem bewußtlosen Bruder lag. Auf des Pfarrers Anordnung holte man einige Bahnen und trug die Unglücklichen in sein Haus, worauf er seinen Knecht mit dem Wagen zum Arzt schickte.

„Wo ist die alte Gitta, wo der Müllerknecht?“ wurde jetzt gefragt. Den Jochen hatte man am Abend weggehen sehen, von Gitta wußte man nichts. Die Ärmste war in ihrem Bette erstickt und von den Flammen, welche Mühle und Wohnung gänzlich eingeäschert hatten, verzehrt worden.

4.

Der arme Konrad Heitmann, welcher furchtbare Brandwunden davongetragen, wurde im Pfarrhause verpflegt. Der Arzt hatte nur geringe Hoffnung, ihn durchzubringen und bedauerte es, daß man den wackeren Bruder, der ihn so heldenmüthig aus den Flammen geholt,

zum Lohne für diese That in's Gefängniß geworfen hatte.

„Der brave Mensch soll der Brandstifter sein?“ fragte er kopfschüttelnd, „daran glaube ich nicht.“

„Seine Unschuld wird sich auch bald genug herausstellen,“ sagte der Pfarrer, „denn auch ich verbürge mich für ihn. Es hat sich hier im Dorfe ein wahres Lügengespinnt über ihn entwickelt, ein Fremder soll ihn als Mörder und Dieb verdächtigt haben, und dergleichen will man trotz meiner Abmahnungen vor Gericht bezugen. Der schlimme Onkel Lassen wird wohl dahinter stecken, um ihn zu verderben, er haßte schon den Knaben und hat ihn auch in die Welt hinausgetrieben.“

„Vielleicht hat's der Unhold selber gethan?“

„Nein, nein, sagen Sie das nicht, Herr Doktor! — So böse kann ein Mensch nicht sein, bedenken Sie, daß es sein Schwesterjohn ist.“

„Na, na, das wird bei diesem Menschen nicht in die Waage fallen, Herr Pfarrer! — Kann der arme Kerl denn sein Alibi nicht nachweisen?“

„Da steckt ja eben die Angel, an welcher man ihn hält. Er kann nachweisen, daß er in jener Nacht in der Stadt geschlossen, nicht aber, wo er sich von drei bis fünf Uhr Nachts aufgehalten hat. Er ist um drei Uhr früh schon fortgegangen und will in der Reinfeld'schen Umgegend die Stätten seiner Knabenspiele aufgesucht haben, was ich auch für wahr halte.“



zustoßen vermochte. Daraufhin entriß sie dem besinnungslos daliegenden Aufseher die Schlüssel und befreiten den in der benachbarten Zelle eingesperrten Weber mit den Worten: „raus, raus, hilf mit!“ Die Angeklagten verfügten sich dann in das untere Stockwerk zu der Frau des Aufsehers und verlangten von dieser die Schlüssel zum Hausthor, was diese jedoch energisch verweigerte. Weber hatte sich in der Zeit in das Bureau Hartweck's begeben, daselbst von innen geschlossen, um es unmöglich zu machen, von hier aus mittelst Telephons Hilfe herbeizurufen. Eine bei der Frau Hartweck zu Besuch weilende Frau Hoffmann hatte sich in den Abort geflüchtet und von hier aus um Hilfe gerufen. Ein zufällig auf den Bureau des Amtsgerichts Anwesender hörte dies und requirirte eiligst Schugleute und gelang es in kurzer Zeit, die Verbrecher wieder zu fesseln. Die Geschworenen bejahten die an sie gestellte Schuldfrage wegen erschwerter Meuterei, worauf der Gerichtshof auf folgende Zusatzstrafen erkannte: Schäfer 4 Jahre Zuchthaus; Jähner 2 Jahre 10 Monate Zuchthaus; Buchmüller 1 Jahr Zuchthaus und Weber 6 Monate Zuchthaus. Den Angeklagten Schäfer und Jähner werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. — 8. Fall. Anklage gegen den 55 Jahre alten Landwirth Martin Schenk von Destringen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Inhaltlich der Anklage verlegte Schenk auf der Ortsstraße in Destringen einem gewissen Schanzbach einen Schlag in das Gesicht, worauf dieser zu Boden stürzte, und zwar so unglücklich, daß aus einem in Folge dieses Sturzes geplatzten Blutgefäße Blut in das Hirn eintrat, was den Tod des Verletzten herbeiführte. Die Geschworenen erkannten Schenk unter Zulassung mildernder Umstände schuldig, worauf derselbe zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Den Vorsitz hatte in der Verhandlung Herr Landgerichtsrath Velpheimer geführt, die Anklage war durch Herrn Staatsanwalt Arnold, der Angeklagte durch Herrn Anwalt Dr. Wörter vertreten. — 9. Fall. Anklage gegen den 19 Jahre alten Fiegler Emil Koch von Söllingen wegen Sittlichkeitsverbrechens. Die Verhandlung, in der Herr Landgerichtsrath Dr. Hauser den Vorsitz führte, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endete mit der Verurtheilung des Beklagten zu 6 Monaten Gefängniß abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Als Ankläger fungirte Herr Staatsanwalt Arnold, als Verteidiger Herr Anwalt Fröhlich. — 10. Fall. Anklage gegen die 28 Jahre alte Karoline Kramer von Aue wegen Kindsmords. Auch in dieser Verhandlung blieb die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Ergebniß war, daß die wegen desselben Verbrechens bereits mit 3 Jahren Gefängniß vorbestrafte Angeklagte zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. — 11. und letzter Fall. Anklage gegen die 25 Jahre alte Antonie Blas von Rauenthal, zuletzt in Rastatt, wegen Kindsmords. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrath Dr. Hauser, als Ankläger fungirte Herr Staatsanwalt Hübsch, als Verteidiger Herr Anwalt Kufel. Nach unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Verhandlung erfolgte die Verurtheilung der Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß. Damit war die Tagesordnung erschöpft und wurden die Geschworenen mit dem Danke des Gerichtshofes für ihre Mühewaltung entlassen.

#### Deutsches Reich.

\* Die gesammte kaiserliche Familie wohnte nebst den fürstlichen Anverwandten von auswärts am Samstag Vormittag der feierlichen Einweihung des Mausoleums der Potsdamer Friedenskirche, in welchem die irdische Hülle Kaiser Friedrichs die letzte Ruhestätte gefunden hat, bei. Die Weiberebe

Doch ist kein Mensch ihm begegnet, was gegen den Unglücklichen schwer in's Gewicht fällt, da man auf Lassen's Behauptung hin so weit geht, ihn zu beschuldigen, es auf das Leben des Onkels abgesehen zu haben.

„Das ist ja lächerlich, wenn man diese beiden Menschen nur zusammenstellt,“ rief der Doktor empört, „ein Jeder im Dorfe kennt doch den Lassen.“

„Die Stimmung ist umgeschlagen, was gestern schwarz, ist heute weiß. Hoffen wir auf Gott, der die Unschuld erretten kann.“

„Und den Schuldigen zur verdienten Strafe ziehen wird,“ setzte der Doktor feierlich hinzu.

Die Sache des armen Bernhard stand schlimm genug, da so viele Umstände zusammentrafen, um ihn zu verderben. Die Schuld des Bruders, deren Zahlung der angebliche Darleiber, nachdem er sich vergewissert, daß die Quittung verbrannt war, geradezu ablenkte, sollte dorthin, daß er den einzigen Weg, ihn zu retten, in dem Abbrennen der Mühle gesehen. Konrad konnte in eigener Sache nicht zeugen, auch nicht einmal vernommen werden, da er im hochgradigen Fieber lag. Die Verleumdungen, welche der Fremde, in welchen man einen berückeltesten Winkeladvokaten, der auch den Kaufcontract der Mühle gemacht, ermittelte, wurden durch den auf Bernhard's Bitte herbeigerufenen Kapitän der Germania, welcher über die Beschuldigung und Behandlung seines Schwiegersohnes ganz außer sich gerieth, rasch widerlegt, damit aber noch immer nicht

bei der ergreifenden Feier hielt der Ober-Hofprediger und Schloßpfarrer Dr. Kugel, die Gesänge wurden vom königlichen Domchor ausgeführt.

\* Mit der vom Kaiser durch besondere Ordre verfügten Errichtung des Kolonialrathes im Auswärtigen Amte ist eine Maßregel verwirklicht worden, die sich als unumgänglich notwendig zur wirksamen und praktischen Förderung unserer kolonialen Angelegenheiten erwiesen hat. Der Kolonialrath ist bestimmt, als Beirath der kolonialen Abtheilung des Auswärtigen Amtes zu fungiren und hieraus erhellt als selbstverständlich, daß seine Mitglieder Persönlichkeiten sein müssen, die vollkommen vertraut mit den Bedürfnissen der deutschen Kolonialpolitik sind und hierin praktische Erfahrungen besitzen. Dementsprechend wird der Reichskanzler, welchem die Ernennung der Mitglieder der neuen Behörde zusteht, die mit einem Schutzbrieft ausgestatteten oder in deutschen Schutzgebieten thätigen bedeutenden Kolonialgesellschaften auffordern, geeignete Persönlichkeiten zu Mitgliedern des Kolonialrathes vorzuschlagen. Diese Mitgliedschaft ist ein Ehrenamt, wie aus der bezüglichen Verfassung des Reichskanzlers ersichtlich ist und bestimmt letztere, daß der Kolonialrath sein Gutachten über alle ihm überwiesenen Angelegenheiten der Kolonialabtheilung abzugeben hat und befugt sein soll, über selbstständige Anträge seiner Mitglieder zu beschließen. Die Sitzungsperiode des Kolonialrathes ist eine einjährige, außerhalb derselben kann auch ein ständiger Ausschuß von drei Mitgliedern über Einzelfragen befragt werden. — Gleichzeitig mit der beschlossenen Errichtung des Kolonialrathes scheint in den Berliner leitenden Kreisen auch Beschluß in der Angelegenheit des Reichskommissars Major v. Wismann gefaßt worden zu sein. Wenigstens wird aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß Herr v. Wismann in Begleitung seines Adjutanten, des Dr. Bumiller, am 25. Oktober die Rückreise nach Ostafrika antreten werde und darf man wohl annehmen, daß jetzt über die künftige Stellung und Verwendung Herrn von Wismann's im kolonialen Dienste des Reiches eine Verständigung erfolgt ist. Endlich hat in diesen Tagen noch eine Angelegenheit kolonialpolitischer Natur ihre Erledigung erfahren, indem laut Meldung des „Reichsanzeigers“ ein Einverständnis zwischen der Reichsregierung und dem Sultan von Zanzibar dahin getroffen worden ist, daß letzterer sich verpflichtet, die Hoheitsrechte über den an die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft verpachteten Streifen der Zanzibarküste gegen eine Ent-

viel für den Gefangenen erreicht, über den die Untersuchung eifrig fortgesetzt wurde.

Dorte, welche noch keinen festen Dienst wieder angenommen hatte, vertraute sich nach kurzem Kampfe dem guten Pfarrer an und bot um die Erlaubniß, den armen Konrad ohne Lohn pflegen zu dürfen, was mit Freuden angenommen und auch von dem Arzte sehr belobt wurde. Wenn der Kranke schlief, machte sie sich nützlich in Küche und Garten und war bald unentbehrlich geworden.

So arbeitete sie an einem Sonntag Morgen, als Alles zur Kirche und der Kranke eingeschlummert war, rüstig in der Küche umher, während der alte Knecht auf Konrad Acht gab. Da pochte es leise an's Fenster. Der Hund bellte wüthend und zerete wie toll an seiner Kette.

„Muß das Vieh den Armen wieder aufwecken mit seinem Gekläff?“ sprach sie unwillig, „was der Hund nur hat?“

„Dorte! — Dorte!“ klang es jetzt deutlich durch das offene Fenster. Sie sprang hin und sah einen jungen Mann am Fenster stehen, der schen umherblickte.

„Du bist's, Jochen?“ sagte sie erstaunt, „was hast du hier zu suchen, weißt doch, daß der Herr Pfarrer in der Kirche und nicht zu sprechen ist.“

„Ich will dich sprechen, Dorte!“

„Nicht? — Na, dann sag' nur schnell, was du willst, — hab' für Schwägerei keine Zeit.“

Schädigung von 4 Millionen Mark an Deutschland abzutreten.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke wird am 23. Okt. in Berlin eintreffen. Wie der Ostseztg. aus Berlin gemeldet wird, hat der Kaiser angeordnet, daß sämtliche kommandirenden Generale sich an der am Sonntag den 26. Okt. in Berlin stattfindenden Moltkefeier zu beteiligen haben.

\* Die in Württemberg viel Staub aufwirbelnde Frage der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteherstellen ist in der zur Erörterung dieser Angelegenheit gewählten Kommission der württembergischen Abgeordneten-Kammer dahin entschieden worden, daß die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteherstellen auch fernerhin beizubehalten ist. Da vermuthlich das Kammerplenum diesem mit 10 gegen 5 Stimmen gefaßten Beschlusse der Kommission beitreten wird, so wäre hiermit der in Württemberg in Szene gesetzte Ansturm gegen die Einrichtung der lebenslänglichen Ortsvorsteherstellen als abgeschlagen zu betrachten. — Die erwartete Ernennung des württembergischen General-Lieutenants v. Wölckern zum kommandirenden General des württembergischen Armeekorps an Stelle des Generals v. Alvensleben ist jetzt erfolgt.

Vielefeld, 14. Okt. Heute ist der hiesige Rentner Jordan, unser wegen seines ehrwürdigen Alters weit bekannter Mitbürger, 112 Jahre alt geworden.

\* Die Verhandlungen des Sozialistenkongresses von Halle haben nach einwöchiger Dauer ihren Abschluß gefunden und die sozialdemokratischen Führer können nun das Facit dieser langen Beratungen ziehen. Wenn die Herren ehrlich sein wollen, so werden sie gestehen müssen, daß sich der Parteitag von Halle keineswegs zu der imposanten Kundgebung gestaltet hat, als welche man ihn im sozialdemokratischen Lager schon lange vorher ausposaunte. Es ist zwar auf dem sozialistischen Kongresse viel geredet und viel beschlossen worden, aber wer nur halbwegs aufmerksam den Verhandlungen desselben gefolgt ist, der wird zu dem Schlusse gelangen, daß der nun beendete Kongreß schwerlich den wichtigen Ausgangspunkt einer ganz neuen Phase in der sozialdemokratischen Bewegung bedeutet. Sieht man von der vorzunehmenden Aenderung in der Organisation der Partei ab, so wird bei ihr in der Hauptsache Alles beim Alten bleiben, selbst das bisherige Parteiprogramm soll vorläufig beibehalten werden. Selbst der Erfolg, welchen der Kongreß wenigstens dahin verzeichnen kann, daß die Anschauungen und Vorschläge der alten Führer gegenüber der Opposition der „Jungen“ einen entschiedenen Sieg davontrugen, dürfte nicht

„Ich will nicht schwätzen, Dorte, mir liegt was auf dem Gewissen, das ich los sein muß, weil ich nicht mehr schlafen kann. Hör' mich an, es handelt sich um den Bruder des Müllers, der unschuldig im Gefängniß sitzt.“

„Grundgütiger Gott! — Wart' einen Augenblick, Jochen, daß ich dich in's Haus lasse.“

„Ja, thu' das, Dorte, ich hab' mächtige Furcht, daß der lahme Lassen mich sieht, — er würde mich todt schlagen, wenn er's wüßte.“ (Schluß folgt.)

#### Verchiedenes.

— Aus Barzin erzählt man, daß Fürst Bismarck täglich dort viele Besuche aus der Umgegend empfängt und gewöhnlich einige zwanzig Gäste bei sich zu Tisch hat. Seine Zeit widmet er ganz der Landwirtschaft; seit dem 1. Oktober ist in Barzin eine große Dampfmolkerei in Betrieb gesetzt.

— Von Magdeburg ist dem geschäftsführenden Ausschuß des Berliner Komitees für das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth ein Beitrag von 2041 Mk. zugegangen.

— In einem Berliner Hotel hat sich am Mittwoch schon wieder ein Liebespaar, ein Student und ein junges Mädchen, Beide aus Berlin, durch Erschießen das Leben genommen.

— In Hamburg hat sich der Sohn eines dortigen Millionärs erschossen. Verletzter Ehrgeiz wird als Motiv der That genannt.



allzulange vorhalten, denn die Opposition in den Reihen der Sozialdemokratie, die vorläufig mundtot gemacht worden ist, wird sich über kurz oder lang gewiß wieder geltend machen. Die letzten Verhandlungstage des Kongresses waren den Beratungen über die Parteipresse, über den neuen Organisationsentwurf und über eine Anzahl aus der Mitte der Versammlung gestellter Anträge gewidmet. Die Parteileitung wird künftig die Parteigeschäfte ohne Kontrolle der Fraktion besorgen. Die Wahl des nächsten Kongressortes bleibt dem Parteivorstand und der Fraktion überlassen.

#### Italien.

\* Zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan weht plötzlich wieder ein scharfer Wind, veranlaßt durch die Ausfälle Crispi's gegen den Vatikan in seiner florentiner Banfettrede. Dieselben haben einen Gegenangriff seitens der päpstlichen Diplomatie durch die Veröffentlichung der päpstlichen Encyklika vom 15. Oktober an die Bischöfe und den Klerus Italiens hervorgerufen, in welcher die italienische Regierung beschuldigt wird, daß alle ihre Handlungen lediglich auf die Vernichtung des Papstthumes zielen. Zugleich wird von den vatikanischen Blättern das Programm der italienischen Katholiken veröffentlicht, welches sich namentlich energisch zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft ausspricht. Dafür hat Crispi seinerseits einen neuen Schlag gegen den Vatikan geführt, durch Aufdeckung gewisser Intrigen der vatikanischen Diplomatie zur Sprengung der Tripelallianz und Isolierung Italiens, und scheint dieser Zwischenfall noch weitere Kreise ziehen zu wollen.

#### Amerika.

Newyork, 16. Okt. Eine furchtbare Brandkatastrophe ereignete sich in Syracuse und kamen darüber die nachfolgenden Berichte voll geradezu grauenhafter Details nach Newyork. Das Leland-Hotel in Syracuse ist das größte der Stadt; es bildet ein Rechteck, steht voll-

ständig isoliert und ist sechs Stockwerke hoch. In der Nacht vom 15. auf den 16. d. Mts. war man in der Küche beschäftigt, Schmalz zu gewinnen, und standen auf den Herden riesige Kessel, in denen es prasselte. Durch eine Ungeschicklichkeit eines Hotel-Bediensteten fiel ein Kessel um, das siedende Schmalz richtete eine förmliche Ueberschwemmung in der Küche an, die Leute eilten davon, um nicht verbrüht zu werden, und alsbald schlugen auch Flammen aus dem Herde heraus, fielen das Schmalz in Brand und in einer Sekunde wälzte sich ein Feuerstrom durch die Küche. Die Flammen leckten im nächsten Momente an dem Gebäude, das im Verlaufe von kaum einer Viertelstunde in Flammen stand. Das Hotel war in jener Nacht von vierhundert Passagieren besetzt, die sich alle im tiefsten Schlafe befanden und nicht mehr geweckt werden konnten. Als die Unglückseligen erwachten, da war es der grelle Feuerschein, der erstickende Rauch oder der Lärm in der Umgebung, der sie aus der Ruhe geschleudert. Es spielten sich nun Szenen ab, die zu den grauenhaftesten gehören, die man sich nur denken kann. Halb angekleidet, mit lautem Geschrei rannten die Leute in den Gängen herum und suchten die Stiege zu gewinnen, doch dieselbe war aus Holz und war bereits kochend zusammengebrochen. Der Wind ging heftig, und wenn er den Flammenmantel, in den das Riesengebäude gehüllt war, auseinandertrieb, zeigten sich an den Fenstern Gestalten, die mit schreckverzehrten Mienen händeringend um Hilfe flehten. Die Feuerwehr that ihr Möglichstes, aber ihre Rettungs-Apparate reichten für eine solche Brandkatastrophe leider nicht aus. Die Insassen der ersten Stockwerke bahnten sich noch den Weg in's Freie. Die Bewohner der obersten Stockwerke wurden theilweise mit Rettungsseilen in's Freie gebracht. Einige jedoch sprangen, um dem Verbrennungstode zu entgehen, von den Fenstern auf die Straße hinab, wo sie mit zer-

schmetterten Gliedern todt liegen blieben. Einige haben durch den Sturz derartige Verletzungen erlitten, daß sie sterbend in's Hospital verbracht werden mußten. Als der Morgen heranbrach, war das Leland-Hotel vollständig zerstört, nur einige rauchende Hauptmauern ragten in die Lüfte. Unter dem Schutte und den Trümmern liegen zahlreiche Leichen begraben. Man schätzt die Zahl der Todten auf fünfundzwanzig, doch ist diese Ziffer keineswegs feststehend, es dürften viel mehr Leute zu Grunde gegangen sein. Erst morgen wird eine Zählung vorgenommen werden. Auch einige Feuerwehrmänner haben schwere Verletzungen erlitten.

**Mey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemdchen,** aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stofftragen übertreffen die Leinentragen dadurch, daß sie niemals krassen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinentragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Kerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verbundene Leinenwäsche.

Mey's Stofftragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist Mey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Versand-Geschäft Mey & Sölich in Leipzig-Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über Mey's Stoffwäsche unberechnet und portofrei versendet.

#### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 21. Okt. 13. Vorstellung außer Abonnement. Zum 1. Male: **Legende von der heiligen Elisabeth**, von Franz Liszt. Sinnlich dargestellt in 2 Theilen und sieben Bildern. Anfang 7 Uhr.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 18,523. Nach Mittheilung Groß. Bezirksamts Bruchsal ist die Maul- und Klauenseuche in Weiber erloschen, weshalb die s. St. angeordneten Maßregeln aufgehoben wurden.

Durlach den 17. Oktober 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 18,583. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Stallungen des Bürgermeisters Ott, des Rathschreibers Höfel, des Friedrich Mangler und des Friedrich Müller in Spielberg ausgebrochen ist, wurde über die Stallungen der genannten Viehbesitzer Stallsperrverhängt. — Zugleich wurde gemäß §. 3 der Verordnung vom 26. Mai 1885 angeordnet, daß während der Dauer der Seuche aus Spielberg Vieh (Kuhvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung weggebracht werden darf. Die Genehmigung darf nur erteilt werden auf Grund der schriftlich der Ortspolizeibehörde gegenüber abgegebenen Erklärung eines Thierarztes, daß eine Verschleppung der Seuche durch den beabsichtigten Transport des Viehs zur Schlachttstätte überhaupt oder unter Beobachtung der von dem Thierarzte bezeichneten Vorsichtsmaßregeln nicht zu besorgen sei.

Wegen Ausstellung solcher Zeugnisse wird Herr Bezirksstierarzt Kammerer jeden Mittwoch Vormittag nach Spielberg kommen.

Durlach den 18. Oktober 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Medizinalstatistik III. Quartal.

Nr. 569. Es kamen zur Kenntniß des Bezirksarztes:

1. Fälle von Typhus 6 (3 in Grünwettersbach);
2. " " Kindbettfieber 0;
3. " " Scharlach 1;
4. " " Diphtheritis 55 (in Durlach 41, in Wilferdingen 8);
5. " " Blattern 0.

Es starben:

- a. in der Stadt Durlach 70; davon 22 an Diphtheritis. Von den Verstorbenen waren Kinder im 1. Lebensjahre 24 und 29 waren zwischen 1 und 15 Jahre alt;
- b. im übrigen Amtsbezirk 131; darunter 9 an Diphtheritis (5 in Wilferdingen), 44 der Gestorbenen standen im 1. Lebensjahre und 20 im Alter zwischen 1 und 15 Jahren.

Durlach den 16. Oktober 1890.

Reichert.

#### A u e.

#### 1. Streigerungsankündigung.

Mittwoch, 5. November 1890, Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause zu Aue dem Schmied Wilhelm Postweiler allda die nachbeschriebenen Liegenschaften der Gemarkung Aue in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:

- 3 Ar 67 Meter Hofraithe und
- 2 Ar 51 Meter Hausgarten; auf der Hofraithe steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Dachwohnung, gewölbtem Keller, Schweinställen, Schmiedewerkstätte, Scheuer, Stall und Schuppen, oben im Dorf Aue, taxirt zu 7500 Mk.,
- 7 Ar 20 Meter Garten auf dem Hinteracker, tax. 600 Mk.,
- 9 Ar 04 Meter Acker in den Weitenhausen, tax. 230 Mk.,
- 13 Ar 83 Meter Acker in den Weitenhausen, tax. 380 Mk.,
- 8 Ar 33 Meter Acker in den Nahenhausen, taxirt 300 Mk.,
- 9 Ar 47 Meter Acker auf den Rothäckern, taxirt zu 300 Mk.,
- 10 Ar 88 Meter Wiesen auf den Weitenhausen, taxirt 250 Mk.

Durlach, 17. Okt. 1890.

Der Vollstreckungsbeamte:

Stoll,  
Gr. Gerichtsnotar.

#### Bekanntmachung.

Die Stadt Durlach verkauft Freitag den 24. Oktober, Vormittags 8 Uhr, mehrere abgängige Obstbäume.

Zusammenkunft an der südlichen Ecke des Schlossgartens. Durlach, 20. Okt. 1890.

Der Gemeinderath:  
H. Steinmeyer,  
Siegarist.

#### Anforderung.

Das Volksschulgeld für 24. Okt. 1889/90, sowie die Beiträge zur Bürgerwitwen- und Waisenkasse für 1890 werden hiermit in Anforderung gebracht.

Durlach, 20. Okt. 1890.  
Stadtkassen-Verrechnung.

#### Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittel- preis pro 50 Pils
	Kilogr.	Kilogr.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Weizen . . . . .	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—
Hafcr, alter . . . .	—	—	—
Hafcr, neuer . . . .	300	300	7
Einfuhr . . . . .	300	300	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath . . . . .	300	—	—
Verkauft wurden	300	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** Kilogr. Schweine-  
schmalz 80-100 Pf., Butter 115 Pf., 10 St.  
Eier 80 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln  
80 Pf., 50 Kilogr. Hen 2.20, 50 Kilogr.  
Stroh (Roggen-) 1.80, 50 Kilogr.  
Dinkelstroh 1.20, 4 Ster Buchenholz  
(vor das Haus gebracht) 42, 4 Ster  
Tannenholz 32, 4 Ster Forstenholz  
36.

Durlach, 18. Oktober 1890.  
Das Bürgermeisteramt.

Ein solider Herr  
findet eine Schlafstelle  
Herrenstraße 23, 2. St.



### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des Herrn Rentner Karl Fleischmann werden am

**Mittwoch den 22. Oktober,**  
Nachmittags 1/2 Uhr.

im Hause Hauptstraße 69, 1. Stock, nachstehende guterhaltene Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Eine schöne Polster-Garnitur, Sessel und Fauteuils, Kommode, Bettladen mit Koff, Nachttische, Waschtisch, Stühle, Betten, Kleider, Weißzeug, Vorhänge, 1 großer Herd, Faß- und Bandgeschir und sonstige Gegenstände.

Durlach, 20. Okt. 1890.  
A. Czmann, Waisenrichter.

**Evangel. Jungfrauenverein**  
der  
**Gustav-Adolf-Stiftung**  
in Durlach.

Die geehrten Mitglieder werden ersucht, Gaben zur diesjährigen Verlosung längstens bis Ende dieser Woche bei Unterzeichnetem abgeben zu wollen.

Specht, Stadtspf.

Frische

### Hannauer Butter,

per Pfund Mark 1.05, ist eingetroffen bei

Wilhelm Wagner  
am Markt.

**Zimmer,** ein hübsch möb-  
lirtes, ist auf  
1. November zu vermieten  
**Ettlinger Straße 3.**

### Feuer-Versicherung.

Eüchtiger Hauptagent für Feuerversicherung gesucht. Offerten Z. 7 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein zweistöckiges Wohnhaus, schönste Lage der Stadt, Hauptstraße 76, mit 9 Zimmern, Veranda und allem Zugehör, sofort beziehbar, zu vermieten. Auskunft im Bureau der Sebold'schen Maschinenfabrik.

**Aexle, Beile, Messel,  
Scheiden, Pfahlhaben,  
und Reithauen**

sind unter Garantie billigst zu haben bei

Johann Jäger,  
Huf- u. Waffenschmied,  
Mittelstraße 14 in Durlach.

### DEUTSCHER PHÖNIX,

Badische und Frankfurter Vers.-Ges. empfiehlt sich zu

**Feuerversicherungen**  
jeder Art.

### JULIUS LOEFFEL

### Flaschenweine,

Weißwein, von 50 S an pr. Flasche,  
Rotwein, „ 80 „ „ „ „  
garantirt naturrein, in guten  
Qualitäten empfiehlt

Frau Lina Menger  
am Marktplatz.

Ein gutes Zugpferd (Mappe) ist der Theilung wegen zu verkaufen  
**Aue, Haus Nr. 8.**

**Acker,** 1 Bitt. auf der Reuth  
und 2 1/2 Bitt. im Rosen-  
gärtchen, zu verpachten. Näheres  
bei der Expedition dieses Blattes.

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Errichtet 1835.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

### Abtheilung für Lebensversicherung.

Die Anstalt wurde regierungsseitig zur Anlegung von Ründelgeldern empfohlen.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen Mitglieder, daß der Beginn der Auszahlung der Leibrenten pro 1890 auf

**Mittwoch den 15. Oktober d. J.**

festgesetzt ist. Von da ab können die Renten bei mir kostenfrei in Empfang genommen werden.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich zur Annahme von Lebensversicherungs-Anträgen jeder Zeit gerne bereit bin und bemerke noch, daß die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in den letzten Jahren immer eine Stellung in der ersten Reihe der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten hatte. In Folge der bei den letzten Generalversammlungen angenommenen Resolution sind die denkbar günstigsten Bestimmungen für die Versicherten in Wirkung.

Allen Gewinn wird an die Versicherten als Dividende vertheilt.

Prospecte u. über Lebensversicherung stehen Jedermann bei mir zur Verfügung. Weitere Auskunft wird mündlich und brieflich, kostenfrei und gerne ertheilt.

Durlach den 12. Oktober 1890.

**Die Haupt- & Bezirksagentur: JULIUS LOEFFEL, DURLACH.**

### Gartenbauverein Durlach.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden hiermit zu einer Versammlung auf nächsten **Mittwoch, den 22. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, in das Nebenzimmer der Bierbrauerei Genter dahier ergebenst eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Besprechung über die Bereitung von Obstwein.
  2. Entgegennahme von Bestellungen von Deltojen, Obstbäumen u.
- Durlach, 20. Oktober 1890. Der Vorstand.

### Theater in Durlach.

Direktion: G. Weinstötter.

**Ensemble-Gastspiel des Karlsruher Volkstheaters.**

Im Saale der Blume.

**Mittwoch den 22. Oktober 1890:**

**Zwei Häuser voll Eifersucht.**

Lustspiel in 2 Akten von Moser.

**Das Versprechen hinter'm Herd**

oder:

**Der Berliner auf der Alm.**

Alpenscene mit Gesang in 2 Bildern.

Von heute an fortwährend:

### Frankfurter Bratwürste

bei Adlerwirth F. Jung.

### Die Glacehandschuh-Fabrik

**Hugo Witt,**

Durlach, Pfanzvorstadt 16,



empfiehlt einer geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgegend ihr reich assortirtes Lager in

**Damen- & Herren-Glacehandschuhen**

in allen Farben und Längen.

**Militär-Handschuhe**

für die Herren Offiziere und Mannschaften, sowie

**Wash- & Wildleder-Handschuhe**

in allen Farben.

**Pelz- & Futter-Handschuhe nach Maß**

innerhalb 24 Stunden fertig gestellt.

Auch steht wieder eine Parthie zurückgesetzter **Damen- & Herren-Handschuhe,** das Paar zu M. 1.—, zum Verkauf.

**Hugo Witt, Pfanzvorstadt 16.**

### Gilztiefel und Gilzpantoffel

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl

**L. Tiefenbacher.**

### Die Weinhandlung von S. Steinmetz

empfiehlt ab Wagen Spitalstraße Nr. 25 Dienstag, 21. Oktober, Mittags, süßen **Pfälzer Wein** (66 Grad) zu 28 S per Liter.

### Zur gest. Beachtung!

Unterzeichneter empfiehlt sich im An- und Verkauf getragener und neuer Herren- und Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Ueberzieher, Mäntel, altem Papier, Bücher, Lumpen u. u. und zahlt im Ankauf die höchsten Preise dafür.

**Salomon Gutmann,**  
Durlacherthorstr. 55, Karlsruhe.

### Kaisersberger Borlaß,

1 Ohm, ist zu verkaufen  
**Kronenstr. 12.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Küche wird **sofort zu mieten gesucht.** Offerten an die Expedition dieses Blattes.

### Ein möblirtes Zimmer

an einen Herrn zu vermieten  
**Berrenstraße 10.**

### Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Boden an der Hauptstraße hier, in welchem seit 32 Jahren eine Mehlgerei mit Erfolg betrieben wurde, ist auf 23. Januar zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

### Neuer Pfälzer Wein,

per Liter 28 S, ist nächsten **Mittwoch** zu haben. **Mostbirnen** treffen am Donnerstag auf dem Bahnhof zum Verkauf für mich ein.

**Karl Wagner, Kirchstr. 7.**

### Gestrickte Jacken

empfiehlt

**L. Tiefenbacher.**

### Rosinen

zur Weinbereitung in vorzüglicher Qualität sind in jedem Quantum bei billigster Berechnung zu haben bei

**N. J. Homburger,**

**Karlsruhe, Kronenstr. 50.**

### Dankagung.

Für die wohlthunenden Kundgebungen herzlicher Theilnahme, die uns bei dem plötzlichen Ableben unseres lieben Sohnes und Bruders

**Albert Schäfer**

in Durlach entgegengebracht wurden, sprechen wir den innigsten Dank aus.

Insbefondere danken wir den Herren Offizieren für die ehrenvolle, feierliche Leichenbegleitung, ebenso den Kameraden des Verbliebenen, sowie dem hochwürdigem Herrn Stadtpfarrer Seelinger für die trostreichen Worte.

Weissenbach im Murgthal,

16. Okt. 1890.

**Joh. Schäfer, Alt-Grünbaumwirth.**

**Aug. Schäfer zum „Grünen Baum“.**

**Karl Schäfer zum „Hirsch“ in Gernsbach.**

**Stadt Durlach.**

### Standesbuchs-Auszüge.

**Eheschließung:**

18. Okt.: Wilhelm Ernst Martin Weiler, Fabrikarbeiter, und Elisabeth Marie Jägle, Beide von hier.

**Gestorben:**

20. Okt.: Jakob, Bat. Ferdinand Gedert, Sergeant, 7 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach.